

Die Würde der Frauen

Vortrag zur Ecopop-Initiative am 4. November in Langnau i. E.

Überbevölkerung als Folge der Kolonialisierung und der globalisierten Wirtschaft

In der Zeit der Nomaden lebten die Menschen verbunden mit dem Himmel und der Erde.

Sie wanderten im Rhythmus der Jahreszeiten und sammelten, was ihnen die Mutter Erde schenkte.

Wenn die Mütter verstarben, erbten die Töchter, und falls keine Tochter da war, die Nichten das Zelt und die Waren, die ihre Mütter zurückliessen – Männer hatten keinen Besitz. Sie lebten in der Sippe ihrer Mütter und Schwestern und besuchten ihre Frauen nur sporadisch.

Die Knaben wurden von ihren Onkeln erzogen, und den Mädchen wurde das Wissen der Kräuterkunde und des Heilens von Generation zu Generation weitergegeben.

Die Frauen lebten im Einklang mit dem Rhythmus des Mondes. Bei Leermond menstruierten sie, und bei Vollmond wurden die Kinder gezeugt. Während der Menstruation zogen sich die Frauen zurück, und bei Vollmond wurden Rituale gefeiert, die zum Teil in der Ekstase des Geschlechtsakts ihren Höhepunkt fanden. Die Frauen wussten oft nicht, wer die Väter ihrer Kinder waren, und es war auch nicht so wichtig, da die Kinder in der Sippe der Mütter aufgezogen wurden.

Die Frauen kannten Verhütungsmittel und Kräuter, die eine eventuell unerwünschte Schwangerschaft abbrechen. Es gab ebenfalls innerhalb der Sippen verschiedene Möglichkeiten der „Auslese“. Zum Beispiel im Tibet hielt man die Neugeborenen nach der Geburt in eiskaltes Wasser. Wenn sie es überlebten, waren sie stark genug für die harten Bedingungen der tibetischen Hochebene, wenn sie starben, war es in Ordnung, denn es wäre falsch, die kostbare Nahrung einem Kind zu geben, welches in diesem rauen Klima keine Überlebenschance gehabt hätte. Man hatte einen ganz natürlichen Bezug zum Sterben, da man der Überzeugung war, dass die Seelen der Verstorbenen nur ihren Körper auf der Erde zurücklassen und zu gegebener Zeit wieder auf die Erde kommen. Man begleitete sie mit Ritualen, damit sie gut im Jenseits ankommen konnten und pflegte den Kontakt mit den Verstorbenen. Der Schleier zwischen dem Diesseits und dem Jenseits war dünn, und man konnte ihn jederzeit überwinden.

In jeder Sippe gab es Priesterinnen, Hebammen, Medizin-Frauen und -Männer welche die Verbindung zu den Ahnen und Ahninnen pflegten. In den meisten alten Kulturen glaubte man, dass sich die Seelen der Ahnen wieder in ihren Enkeln und Urenkeln inkarnieren.

In matriarchalen Gemeinschaften wurden Konsenslösungen gesucht. Man besprach das Vorgehen, welches die Sippe betraf, in der Gruppe. Dabei hatten jene Menschen am meisten Gewicht, die sich im Leben durch besondere Auszeichnungen, Güte und Weisheit hervorgetan hatten.

Wenn jemand der Sippe Schaden zufügte, wurde gemeinschaftlich Gericht gehalten. Der Täter musste sein Verfehlen wieder gut machen, indem man ihm eine spezielle Aufgabe gab. Sie sollte der Sippe und dem Opfer dienen.

Als sich mit der Zeit die geologischen Gegebenheiten auf der Erde veränderten und zum Beispiel grosse Gebiete überschwemmt wurden, was wir in der Geschichte der Sintflut in allen Kulturen wiederfinden, veränderte sich das Leben auf der Erde. Es entstanden die ersten Kriege,

Kämpfe ums Überleben. Es wurde um Landbesitz gerungen. – Diese Kämpfe wurden meistens von Männern ausgefochten, und diese eroberten Land für ihre Sippen. Man wurde sesshaft und begann, das Land zu bebauen. Tiere wurden gezähmt und gezüchtet für den Bedarf von Fleisch und Milch. Mit der Zeit beanspruchten die Männer das von ihnen eroberte Land und die von ihnen gezähmten Tiere. Sie fanden es nicht gerecht, wenn“ ihr Besitz“ den Frauen gehörte und von den Mädchen geerbt wurde. Sie wollten ihr Land und ihre Tiere ihren Söhnen vererben. Dadurch floss das Erbrecht allmählich von den Frauen zu den Männern. Dies bedeutete aber, dass die Männer wissen mussten, wer ihre Söhne sind!

Zur Legitimation dieses Umschwungs diente den Juden und später den Christen und Moslems ein Einziger, männlicher Gott. Dieser Gott war ein strafender Gott, welcher die Bindung durch die Ehe auf Lebzeiten forderte. Die Legende von der bösen Eva im Paradies, auf welche diese drei Religionen zurückgriffen, half mit, die Frauen in die zweite Klasse zu verdrängen.

Die Eroberungen des „Christentums“ begannen ihren Siegeszug!

Im ersten Jahrtausend verbreitete sich das Christentum in Europa und Russland. Im zweiten Jahrtausend wurden Nord- und Südamerika, Indien, China, Afrika, Australien Neuseeland von den Kolonialmächten unterworfen. Die meisten nicht Christlichen Kulturen kennen und kannten die Unterdrückung der Frauen ebenfalls in gewissen Formen. (Witwenverbrennung, einbinden der Füße, Beschneidung etc.) Aber gleichzeitig wurden vor allem die alten Frauen sehr geachtet und respektiert. Es wurde gewürdigt, dass sie die Kinder der Sippen in sich trugen und den Kindern zum Leben verhelfen konnten. Es wurde in all diesen Kulturen gewürdigt, dass die Zukunft der Sippen durch die Frauen gesichert war.

Auch in Europa wurde das alte Wissen der Frauen noch lange heimlich von Generation zu Generation weitergegeben. Vor allem die Hebammen gaben ihr Wissen von Schwangerschafts-Verhütung, Abtreibung aber auch Wehen-fördernden und -hemmenden Mitteln von Frau zu Frau weiter.

Die Männer wurden zu dieser Zeit immer mächtiger. Der Adel und die Feudalherrschaft nahmen in Europa ihre Vorrangstellungen ein. Klassenunterschiede begannen die Gesellschaft mehr und mehr zu prägen. Es entstanden „Herrenhäuser“, in denen regiert wurde, und „Frauenhäuser“, in denen die „Huren“ wohnten.

Es gab Leibeigene, Sklaven, Dienende, die von ihren Herren geschunden und geplündert wurden. Die Kirche tat ihr Bestes, um diese Verhältnisse zu sanktionieren. Man lese dazu: Der Rebell vom Eggiwil. Da wird beschrieben, wie der Hochadel sich als direkt von Gott eingesetzte Hoheit gebärdete und legitimierte. Im Namen von Gott und Kirche wurde das Volk bis aufs Blut geschöpft. Zum Dank für die Verbrechen musste das Volk den Herren huldigen.

Bis zu diesem Zeitpunkt nahm die Bevölkerung nicht wesentlich zu! Die nachfolgenden Zahlen zeigen ein eindruckliches Bild:

Zur Zeit von Christi Geburt zählte die Weltbevölkerung 300 Millionen Menschen.

1600 Jahre später waren es 600 Millionen.

1800 war es 1 Milliarde,

1927: 2 Milliarden,

1959: 3 Milliarden,

1974: 4 Milliarden,

heute sind es mehr als 8 Milliarden. Die Menschheit hat sich innerhalb von 40 Jahren verdoppelt!

Der Übergang vom Nomadentum zur Sesshaftigkeit brachte den Menschen mehr Lebensqualität. Die Lebensmittelproduktion verbesserte sich und es konnten immer mehr Menschen ernährt werden. Die Familien konnten es sich leisten, mehr Kinder zu haben. Auch die Kirche war interessiert daran, dass sich ihre Schäfchen fleissig vermehrten und sie tat ihr Bestes, um die Sexualität auf ihre Weise zu verstümmeln und auf die „Kinderproduktion“ zu reduzieren. Die Menschen lebten mehr und mehr in Städten, in denen die sanitären Anlagen zum Himmel stanken. Die Exkremente der Menschen wurden nicht mehr wie auf dem Lande dem natürlichen Kreislauf zurückgegeben. In offenen Rinnsalen floss die stinkende Kloake in den nächst gelegenen Bach oder See. Dies hatte zur Folge, dass sich Krankheiten in Windeseile ausbreiten konnten, unter anderem die Pest. Mehrmals wütete sie in ganz Europa. Zum Teil wurde bis zu 2/3 der Bevölkerung innerhalb von wenigen Monaten ausgelöscht. Sie machte keinen Halt vor mächtigen Herren. Aber den wenigen übrig gebliebenen Herren flossen mit dem Tod der Untertanen die finanziellen Mittel und das Essen davon.

Dem musste abgeholfen werden! Ein Sündenbock musste gesucht werden. Zum Teil dienten da die unbeliebten Juden, die mit ihren „Geschäften“ immer wieder für Ärger sorgten. Aber die Vernichtung der Hebammen und Trägerinnen des alten Wissens war noch effizienter, denn mit ihnen ging auch das Wissen der Frauenheilkunde verloren. Innerhalb von zwei Jahrhunderten wurde das Wissen der weisen Frauen gründlich verbrannt und ausgelöscht. Dieses verlorene Wissen, führte zur ersten Bevölkerungsexplosion in Europa.

Mit dem Aussterben des alten Wissens der Hebammen gewann die moderne Medizin mit allen ihren Irrungen und Wirrungen mehr und mehr an Bedeutung. Zum Beispiel: Aderlass nach der Geburt, wenn die Frauen bereits blutarm waren, was bei vielen Frauen zum Tod führte.

Die überschüssige Bevölkerung fand aber mit der Zeit keine Erwerbsmöglichkeiten mehr und die jungen Männer mussten vermehrt in den Kriegsdienst geschickt werden. Zum Teil wanderten sie auch in die neu eroberten Kolonien nach Amerika, Australien und in die ganze Welt aus! Diese Auswanderer bedeuteten für die einheimische Bevölkerung jener Länder Krieg, Zerstörung, Elend und Krankheiten. Zum Beispiel rotteten die Masern die indigenen Völker Amerikas innerhalb von wenigen Jahrzehnten praktisch aus.

Die Botschaft des „Christentums“ wurde verkündet, und die moderne, westliche Medizin propagiert. Man verachtete die Menschen und das Wissen der alten Völker. Man war so überheblich, dass sich niemand die Mühe nahm, den geistigen Reichtum dieser Kulturen kennen zu lernen.

Systematisch zerstörte man in den Kolonien alle dörflichen Strukturen, Bindungen und sämtliche, über Jahrtausende gewachsenen Regeln, die das Überleben und Zusammenleben ordneten. Man plünderte ihren Reichtum, ihre Kulturgüter und ihre Bodenschätze. Diese Plünderungen führt man bis heute schamlos weiter. Indien beispielweise war ein Vielvölkerstaat, der über Jahrtausende keine Armut kannte. Indien führte während Jahrtausenden keine Eroberungskriege. Man lebte in dörflichen Strukturen, in denen gegenseitige Unterstützung selbstverständlich war. Der Reichtum in den Palästen war unvorstellbar. Edelsteine und Goldstatuen zierten tausendfach die Wände der Paläste und Klöster. Gold und Silber wurde in

edlen Stoffen verwoben. Diese Reichtümer sind alle in englischen Safes und Museen gelandet oder schmücken noch heute Herrenhäuser.

Weise Männer und Frauen schenkten ihr Wissen ihren Schülern über Jahrtausende. Ein Wissen, welches heute die Wissenschaft in Erstaunen versetzt, denn es entspricht der heutigen Forschung in allen Bereichen.

Wenn wir den alten Kulturen mit Respekt begegnen würden, könnten wir von ihrem Wissen über das Zusammenleben und den Respekt der Mutter Erde gegenüber sehr viel lernen.

Die Therapie, die ich heute mit Erfolg anwende, ist uralte. Die Aborigines, die Indianer, die Medizin-Frauen und -Männer in Afrika und in Indien haben ähnliche Techniken verwendet.

In den sogenannten Entwicklungsländern kannten sie ebenfalls über Jahrtausende kein überhandnehmendes Bevölkerungswachstum. Auch sie hatten Zugang zum Wissen über Schwangerschaftsverhütung, Schwangerschaftsabbruch, und Geburtshilfe. Auch in diesen Ländern gaben die Frauen über Jahrtausende ihr Wissen an ihre Töchter weiter.

Es ist auch klar, dass die Sterblichkeitsraten der Menschen und Kinder grösser waren. Denn die Menschheit kämpfte täglich ums Überleben! Es gab nur wenige Orte auf der Erde, die keinen Winter kannten. Paradiesische Zustände gab es nur in subtropischen Gebieten der Erde.

Schlechte Ernten waren jedes Jahr möglich. Hunger und Not lauerten immer irgendwo im Hintergrund. Die Sippen waren auf die Kinder angewiesen. Auch sie mussten zum Überleben beitragen. Die Gruppe bestimmte die Regeln, und die Menschen mussten sich diesen Gruppenregeln unterwerfen. Dadurch waren die Überlebenschancen für Alle am ehesten gesichert. Wer sich nicht an diese Regeln halten wollte, wurde ausgestossen bzw. verbannt und war unweigerlich dem Tod ausgeliefert.

In Folge der Kolonialisierung dieser Länder werden bis heute die überlebenswichtigen Traditionen und das alte Wissen systematisch zerstört!

Der Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaften und Familien wird bis zur heutigen Zeit gezielt verunmöglicht. Teile und herrsche ist die Maxime der kolonialen Unterdrückung.

Die heutigen Frauen in der dritten Welt haben den Zugang zu ihrem alten Wissen verloren, und gleichzeitig wird ihnen in Folge der Armut, in der sie leben müssen, der Zugang zum neuen Wissen und zur modernen Medizin verwehrt. Krankenhäuser sind weit entfernt, und das Geld fehlt, um sich dort behandeln zu lassen.

Das Geld und das Wissen fehlen auch für moderne Schwangerschaftsverhütung, und die katholische Kirche hält bis heute durch ihre unausgesprochene und unsägliche „Vermehrungspolitik“ ihre schützende Hand über den Verkauf von Kondomen in Afrika und Südamerika.

Die Armut in der dritten Welt ist gewollt. Alle Bemühungen der Drittwelt-Länder, etwas zum Guten zu verändern werden systematisch untergraben und jede Möglichkeit, diese Länder weiterhin in der Armut zu halten, wird genutzt.

Ich nenne nur zwei, von hunderten von Interventionen, welche die Armut der Drittwelt-Länder in kurzer Zeit verstärkten bzw. eine Entwicklung verunmöglichten:

Die Ölkrise von 1974. Ein Barrel Öl kostete damals 2 Dollar.

Innerhalb von wenigen Monaten stieg der Preis für ein Barrel Öl auf 11.65 Dollar.

Bei uns brach die Ölkrise aus, an die sich einige von uns noch erinnern. Es gab ein paar Autofreie Sonntage und somit einige wunderbare Tage, die uns Ruhe und Freude bescherten, wie sie seither nicht mehr möglich waren. Das Benzin wurde teurer, aber für uns war die Preiserhöhung verkraftbar.

In der dritten Welt hatte die Verteuerung des Erdöls, von uns „Normalbürgern“ unbemerkt, drastische Folgen!

Man muss wissen, dass es ein Unterschied ist, ob ein Glas Tee bei uns drei Franken kostet oder in Indien 30 Rupien. Die Verteuerung des Erdöls um das 50fache bewirkte in den Billiglohnländern ein unüberwindbares Hindernis zur weiteren Entwicklung. Durch diese drastische Verteuerung des Öls verschuldeten sich die Drittweltländer innerhalb von kurzer Zeit grenzenlos. Mit der Zeit wurde die Verschuldung so gross, dass sie nur noch weitere Kredite aufnehmen konnten, um die Zinsen zu bezahlen. Die Kredite für die Zinsen nahmen sie bei den gleichen Banken auf, die ihnen bereits die Kredite für das Öl gegeben hatten.

Zu allem Elend wurden die Zinsen von Jahr zu angehoben und bildeten ihren Höhepunkt in den achtziger Jahren, in denen sie bis auf 20% angehoben wurden. Dies führte dazu, dass man einigen Ländern die Schulden erlassen musste. Dies geschah aber erst, wenn deren Bodenschätze und Reichtümer durch die britische und amerikanische Hochfinanz bis aufs Blut geplündert waren.

1976 versammelten sich 85 Blockfreie Länder in Colombo. Sie versuchten in einer Konferenz einen Weg zu finden, wie dem Hunger in ihren Ländern begegnet werden könnte. Sri Lanka wurde durch Premierministerin Sirimavo Bandaranaike, Indien durch Indira Gandhi und Guayana von Dr. Frederick Wills vertreten. Diese drei führenden Persönlichkeiten setzten sich ganz besonders für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Blockfreien Staaten ein. Ein Jahr später war keine von diesen drei Persönlichkeiten mehr im Amt. Sie wurden durch geheime Aktivitäten des CIA entfernt. Warum? Weil man daran interessiert ist, dass es diesen Ländern besser geht?

„Eine Studie, für die Hans K. Rasmussen verantwortlich zeichnet, legt eindeutig den ungeheuren Transfer von Wohlstand aus den armen Staaten des Südens in die reichen Länder des Nordens dar. Die Gelder finanzierten in erster Linie die Staatsdefizite der USA und Grossbritaniens. Rasmussen errechnet, dass alle Entwicklungsländer zusammengenommen in den 1980er Jahren den USA eine Zins- und tilgungsfreie „Entwicklungshilfe“ von 400 Milliarden Dollar gewährt haben. Damit konnte die Regierung Reagan ihre für Friedenszeiten ungeheuer hohen Defizite decken.“ (F. William Engdahl, Mit der Ölwanne zur Weltmacht. Kopp Verlag)
Wie konnte es dazu kommen und was können wir tun um etwas zu verändern?

Es braucht Bewusstsein auf allen Ebenen:

Wir können auf die Tatsache, dass Armut gewollt ist, keinen Einfluss nehmen, solange uns der Zusammenhang zwischen Zinspolitik, Wachstumszwang, Macht und Armut nicht bewusst ist.

Wir müssen uns bewusst werden, dass auch die Schweiz täglich über das Zinssystem von den Drittweltländern profitiert!

Die 10 % Reichsten Schweizer besitzen inzwischen 75 % der Vermögen. Noch vor 20 Jahren gehörte ihnen nur 50 % der Vermögen. Sie haben also ihren Anteil an Vermögen in den letzten zwanzig Jahren erheblich vermehrt. Diese Vermögen vermehren sich von Jahr zu Jahr, weil sie ihr Geld „arbeiten lassen“.

Geld arbeitet aber dort am besten, wo es die Menschen und Mutter Erde ausbeutet!

Diese Reichen besitzen zwar 75% der Vermögen, bezahlen aber nicht 75 % der Steuern.

Gemäss „Economie Swiss“ Vertretern bezahlen die Reichsten 20% die Hälfte der Steuern.

Es ist also an der Zeit, Steuergerechtigkeit herzustellen.

Die Verarmung der Drittweltländer kann durch zinsfreie Darlehen verändert werden.

Diese Länder können ihre sozialen Probleme lösen, die durch uns entstanden sind, wenn wir zu unserer Schuld stehen und sich die Mächtigen dazu entschliessen ihren Kurs zu ändern. Dann wird sich das Bevölkerungswachstum von selbst regulieren.

Wenn Steuergerechtigkeit hergestellt ist können wir damit in den Entwicklungsländern und bei uns viele Projekte verwirklichen, die den Menschen Hoffnung geben und ihnen die Möglichkeit geben, da zu bleiben wo sie geboren sind. Denn jeder Mensch braucht ein soziales Umfeld, in dem er zu Hause ist. Niemand riskiert sein Leben auf einer waghalsigen Flucht nach Europa ohne grosse Not.

Ebenfalls braucht es ein Bewusstsein dafür, was Kinder brauchen, um glückliche und gesunde Erwachsene zu werden, denn: keine Frau will, wenn sie auf ihr Herz hört, mehr Kinder haben, als sie nähren kann!

Das Wissen, welche Nahrung ein Kind braucht, um ein gesunder und unabhängiger Mensch zu werden, fehlt jedoch auf allen Ebenen.

Ein Kind nähren heisst, das Kind fördern und unterstützen, auf seinem, ihm eigenen Weg. Es geht nicht darum, nur seinen Körper zu ernähren und ihm Kleider zu geben, sondern dem Kind die Möglichkeit zu geben, seine innere Persönlichkeit zu entwickeln.

Um ein Kind optimal fördern zu können, brauchen wir eine intakte, liebevolle Familie, unterstützende Grosseltern, ein Dach über dem Kopf, genügend Geld, um die Kinder zu ernähren und zu kleiden und ihnen eine Ausbildung zu ermöglichen, die seinen Fähigkeiten entspricht. Es braucht eine kinderfreundliche Infrastruktur in der Wirtschaft und im Staat! – In den westlichen Ländern beginnen wir langsam zu ahnen, was dies bedeuten würde. Aber auch hier sind wir weit davon entfernt, den Kindern gerecht zu werden.

In den Entwicklungsländern ist es aber so, dass die Frauen Kinder bekommen, weil sie Kinder brauchen, damit sie im Alter abgesichert sind. Je mehr Kinder sie haben, desto besser ist die Chance der Erwachsenen, dass eines der Kinder in Europa landet und jeden Monat Geld nach Hause schicken kann!

Solange die Frauen der Willkür der Mächtigen in der Wirtschaft und somit den Männern ausgeliefert sind, wird sich die Weltbevölkerung weiter vermehren. Wir müssen den Frauen in den Entwicklungsländern ihre Würde zurückgeben und dafür sorgen, dass sie Zugang zu Bildung, Nahrung und einem Dach über dem Kopf haben. Wenn die Grundbedürfnisse der Familien erfüllt werden, wird sich die Bevölkerungszahl automatisch reduzieren. Ebenfalls müssen die Frauen den Zugang zu einer natürlichen Geburtenregelung wieder finden. Zum Beispiel anhand der Mondphasen. Die Geburten sollen wieder in einem natürlichen und liebevollen Rahmen, zum Beispiel zu Hause stattfinden.

Dick-Read sagt: 95 % aller Geburten würden natürlich verlaufen, wenn die Frauen richtig begleitet würden. Der Beweis liefert eine Gemeinschaft in der Schweiz: In dieser Gemeinschaft leben 100 Kinder. 97 Kinder wurden in Hausgeburten zur Welt gebracht. Nur zwei Kinder wurden im Spital geboren! (Kirschblüten Gemeinschaft, Samuel Widmer.)

Eine alte Hebamme aus dem Wallis sagte einmal bei Aeschbacher: Sie habe erlebt, wie aus einer vollkommen natürlichen Angelegenheit innerhalb von einer einzigen Generation eine Krankheit gemacht wurde. Heute verzeichnen wir zwischen 30 und 50 % Kaiserschnitte. So schnell wird das Wissen von Generationen ausgelöscht.

Es geht darum, den Frauen und damit auch der Mutter Erde, ihre Würde zurück zu geben.

Zu würdigen, dass Kinder unsere Zukunft sind. Zu würdigen, dass Kinder erziehen viel Arbeit ist. Es ist keine Arbeit, die so nebenbei, zwischen Türe und Angel gemacht werden kann! Es ist Arbeit, die während 365 Tagen im Jahr, während 24 Stunden getan werden muss und die sinnvollerweise auf mehrere Menschen verteilt wird, wenn die Mütter nicht einer hoffnungslosen Überforderung ausgeliefert werden sollen.

Es geht darum zu würdigen, was uns Mutter Erde schenkt. Es geht nicht darum, immer mehr aus ihr herauszuquetschen.

In der Wirtschaft werden Maschinen abgeschrieben, und das Geld wird auf die Seite gelegt, damit bei Bedarf neue Maschinen gekauft werden können. Der Verschleiss von Menschen muss nicht abgeschrieben werden. Die Wirtschaft haftet nicht für den Schaden, welchen sie in der Umwelt anrichtet. Sie haftet nicht für die Zerstörung, die sie mit ihrem unsäglichen Kriegsmaterial anrichtet. Und sie kümmert sich nicht darum, wenn die Menschen in ihren Betrieben krank werden. Sie holt sich einfach neues „Menschenmaterial“, welches in langjähriger unbezahlter Arbeit vorwiegend durch Frauen „herangezogen“ wird. Die Grossanleger streichen aber jedes Jahr ihre Gewinne ein und richten damit vorwiegend neuen Schaden an.

Die Reproduktion der Menschen muss in Zukunft von der Wirtschaft mitgetragen werden. Die Wirtschaft muss in die Verantwortung gestellt werden für die Zerstörung, die sie anrichtet im Zusammenhang mit der Ausbeutung von Mutter Erde, Kindern, Müttern und Männern. Bisher konnte sie ohne Bedenken tausende mit einem Burnout entlassen und die Folgen der Allgemeinheit bzw. vorwiegend den Frauen aufbürden.

Ein Kind erziehen und sein Leben fördern ist schwer, jemanden töten geht schnell und einfach - das kann jeder Dummkopf.

Bärau, im Oktober 2014

Elsi Reimann, Wiederbergstrasse 21, 3552 Bärau, 034 402 40 67

eilsireimann@hotmail.com

www.wachsende-kreise.ch